



Friedrich Wilhelms-Hütte
Mülheim-Ruhr
Gießerei Hüttenbetrieb
Duisburg-Meiderich



HÜTTE

WERKZEITSCHRIFT



Eisenwerk Wanheim GmbH.
Duisburg-Wanheim
Werk Hilden
Hilden Rhein

DEUTSCHE EISENWERKE A.G.

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront
16. Jahrgang 3. August 1941 Nummer 13

Hier grüßt die Front — die Hütte grüßt zurück

Ein Griff in unseren Feldpost-Eingang — Kameraden von allen Fronten lassen grüßen

Aus der Fülle von Feldpostbriefen, die tagtäglich bei uns eingeht, greifen wir heute wieder einige heraus und lassen sie zu unseren Arbeitskameraden sprechen. Immer wieder erfüllt es uns mit Stolz und Freude, wenn wir aus den Briefen unserer Feldgrauen die männliche, gereifte, siegesgewisse Haltung unserer früheren Arbeitskameraden erkennen, die immer nur ein Ziel kennt: „Ran an den Feind!“ Und mit dankbarem Stolz verzeichnen wir die Freude, die jeder unserer früheren Werkkameraden draußen an der Front über die enge Bindung zwischen ihm und seiner früheren Arbeitsstätte empfindet. Dieser lebendige Strom von der Heimat zur Front und umgekehrt ist zweifellos einer der stärksten Energieträger in unserem Daseinskampf. Daß dieser Strom gegenseitiger Verbundenheit nie abreiße, muß das Bestreben aller sein! Darum setze sich jeder an seinem Arbeitsplatz dafür ein, daß sein Werkkamerad, der bis vor kurzem neben ihm stand, jetzt aber irgendwo an der Riesenfront des deutschen Heeres steht, mit seiner früheren Arbeitsstätte in lebendiger Verbindung bleibe. Darum schreibt unseren feldgrauen Werkkameraden so oft wie möglich, denkt an sie in heiteren und in schweren Tagen!



Gefreiter Peske

Und nun hört, was unsere Soldaten schreiben!
„... wo deutsche Truppen kämpfen, stehen Arbeitskameraden der FWH.“

Aus Westfrankreich schreibt uns Gefreiter Günther Krins:



Matrose Schmitz

„Trotzdem ich noch gar nicht allzulange bei der Firma war, werde ich niemals übersehen, wenn der „Kriegsbetreuungsdienst“ des Werkes seine Päckchen, Zeitschriften usw. verschiebt. Das erfreut mich jedesmal besonders, und so sage ich heute für das Buch „Lustiges Volk“ und den „Ruhrarbeiter“ mit Werkzeitung meinen herzlichsten Dank. So sind unsere Gedanken inniger als sonst bei Euch, die Ihr in der Heimat die Waffen für den Schicksalskampf des deutschen Volkes liefert. Uns alle hält ein wunderbares gegenseitiges Vertrauen zueinander, und das Band um uns wird niemals zerrissen werden. Überall, wo heute deutsche Soldaten kämpfen, stehen Arbeitskameraden der FWH. Das sieht man aus der Werkzeitung der Hütte. Wo die Front auch sein mag, überall hin kommt der Gruß des Werkes, und ich kann mir nichts Herrlicheres an Verbundenheit vorstellen. — Da Ihr nun



Bei dem X das bin ich / Euer Arbeitskamerad
Franz Langhorst



Viele Grüße von der franz. Kanalküste Offz. Stedner,
Schüke Schmitt, Gefr. Kofitzki und Gefr. Weele

berichtet habt von dem letzten Großappell mit Dr. Leh, Verbesserungen und Kriegseinsparungen innerhalb der Hütte usw., so sind wir nun dran, Euch von unserem Treiben und Einsatz zu erzählen.

Wie Ihr wohl wißt, bin ich noch immer am Atlantischen und habe im Nachrichtendienst der „christlichen Seefahrt“ meine Pflicht zu erfüllen. Da kann ich Euch nur sagen, daß größter Dienstleister und höchste Freude an der großen Sache meine steten Begleiter sind. Ich bin kerngesund und wir warten hier nur auf den großen „Hinüber-Moment“. Hoffentlich läßt er nicht allzu lange auf sich warten. — Während die Kameraden nun im Osten ihren Mann stehen müssen und eine Sondermeldung nach der anderen von ihren einzigartigen Leistungen berichtet, schauen wir oft von hier aus mit neidischen Blicken zu ihnen. Die Landkarte wird am Tag nur einmal gesehen. Und dabei müssen unsere Augen scharf den Tommy beobachten, daß er nicht den Versuch macht, uns zu überfallen. Aber das wißt Ihr ja aus den Wehrmachtberichten: wo der Feind sich zu zeigen gewagt hat, mußte er bisher jedesmal eine Pleite erleben, und wir hoffen, daß es bald zum Endsieg reicht.

Es ist nur herrlich, wie sich jeder Deutsche in die große Gemeinschaft einfügt. Der Mann im Süden möchte jetzt im Osten helfen, der Mann aus dem Norden möchte vor Tobruk kämpfen. Wir aber können dem Führer nur durch blinden Gehorsam und stetes Vertrauen Dank sagen. Durch ständige Pflichterfüllung glauben wir dies zu erreichen. . .

Das Buch „Lustiges Volk“ machte besondere Freude

Kamerad Robert Meidler schreibt uns:

„Es freut mich immer wieder, wenn uns eine Sendung, ob Päckchen oder Brief, vom Werk zugeht. Es ist doch ein schöner Beweis dafür, daß wir, die wir draußen an der Front unsere Pflicht erfüllen, von der Heimat, von unseren Arbeitskameraden nicht vergessen werden. Nicht nur das, diese Sendungen sind uns stets ein schöner Unterhalter in den dienstfreien Stunden.“

Mit der letzten Buchsendung „Lustiges Volk“ ist mir eine besondere Freude zuteil geworden. Dieser gesunde Humor in dem Büchlein hat mir und meinen Kameraden schon oft manche Nachsalven entlockt. — Ich möchte es aber auch nicht veräumen, Ihnen für die Uebersendung der „Kölnischen Illustrierten“ zu danken. . .

„... daß wir uns alle wie eine Familie fühlen. . .“

Kradschüke Gefreiter Kurt Heinz Leske berichtet uns: „Mit größter Freude durfte ich gestern die Zeitschriften „Der Ruhrarbeiter“, „Die Hütte“ und die „Kölnische Illustrierte Zeitung“ aus Euren lieben Händen in Empfang nehmen. Ich erhielt diese Zeitschriften aber auch schon vorher alle vierzehn Tage. Das beweist mir, daß die FWH die Verbundenheit zwischen Heimat und Front auch wirklich unter Beweis stellen will.“

Ich bin jetzt bereits seit über sechs Monaten von Euch fort. Ich habe mich schnell eingelebt, so daß es einem ist, als gehöre man von Anfang an dazu. Und das ist wiederum das Schöne, daß wir uns alle wie eine Familie fühlen. So wollen wir, ob Heimat oder Front, weiter miteinander, wollen unsere ganze Kraft weiterhin einsetzen für das Große und wollen mit geballter Kraft unseren Dienst dort ausüben, wo uns nun das Schicksal einmal hingestellt hat. Wie eine einzige Mauer steht das deutsche Volk hinter seiner Regierung. Mit felsenfestem Vertrauen blicken wir alle auf unseren Führer und sind gewiß, daß dieser Kampf gegen den Hauptfeind England nur siegreich für uns ablaufen wird. — In diesem Sinne, liebe Arbeitskameraden, laßt mich für heute schließen, doch

möchte ich am Schluß noch meinen herzlichsten Dank aussprechen für Eure lieben Sendungen. . .“

Ein dankbarer früherer Werkschul-Lehrling

Der frühere Werkschul-Lehrling Josef Degen schreibt an seinen ehemaligen Ausbilder, Obering. Ruth:

„Sie werden sicher erstaunt sein, erst jetzt Post von mir zu erhalten. Aber ich bin leider nicht eher dazu gekommen, weil ich zuviel lernen muß. Ich bin jetzt fast fünf Monate in Kiel auf der Schule und habe meine Schulzeit demnächst beendet. Ich muß zwei Lehrgänge mitmachen. Einmal U.L.G., den ich im April beende und wobei ich gut abgeschnitten hatte. Jetzt beende ich den zweiten Motorlehrgang. Dann geht es hoffentlich an Bord und gegen England.“

Sehr geehrter Herr Ruth! Ich bin Ihnen sehr dankbar für alles, was wir bei Ihnen in der Werkschule gelernt haben. Das Gelernte habe ich zum Teil sehr gut verwenden können. Mir macht das Soldatenleben sehr viel Spaß, und ich bin mit Leib und Seele dabei. Ich habe kein Verlangen mehr nach dem Zivilleben. Ich habe nur den einen Wunsch, mit gegen England fahren zu dürfen. . .“



Hier hatten wir Wacht und schützten die Heimat

„Die Werkszeitung — eine wahre Freude . . .“

Gefreiter Zupp Grotz weiß folgendes zu berichten:

„Heute erhielt ich von Euch ein Päckchen mit Zigaretten und die gute Werkszeitung. Selbstverständlich besten Dank dafür. Die Zigaretten haben wir mit alle Mann hoch geschmocht. Ich habe extra dabei bemerkt, daß die Dinger mit Verstand verqualmt würden, denn die stammten von meinen Arbeitskameraden.“

Liebe Arbeitskameraden! Daß Ihr uns die Werkszeitung zuschickt, ist eine wahre Freude. Man fühlt sich, obwohl viele Kilometer von der Heimat entfernt, mit den Kameraden der FWH stets verbunden. Wieviel Neues kann man aus der Werkszeitung erfahren! Besonders gerne studiere ich die Familienanzeigen (Geburten). Wißt Ihr

auch, daß ich mich dort bald auch anmelden werde? Ich habe mir ein Töchterchen bestellt und ich hoffe, daß ich es, wenn ich in Urlaub komme, begrüßen kann. . .“

„Besten Dank für die Zeitungen und Pakete!“

Matrose Willi Schmitz schreibt an seine ehemalige Arbeitsstätte, die Fahrradfräselei:

„Wir haben hier schon schwere und gute Stunden mitgemacht und dann denke ich immer wieder gerne an die schöne Zeit zurück, wo wir zusammen gearbeitet haben. Ihr müßt schon entschuldigen, daß ich so wenig schreibe, aber wir sind immer unterwegs. Ich sage Euch allen meinen besten Dank für Eure Zeitungen und Pakete, die Ihr einem regelmäßig zukommen laßt. Besonderen Dank Herrn Dr. Witz für das gute Paket mit den vielen Rauchwaren. Das kann ein Seemann immer besonders gut gebrauchen. . .“

Und zum Schluß noch ein Brief eines früheren Lehrlings

Aus Afrika schreibt der Mech.-Gefreite Kurt Buldt an seinen früheren Lehrmeister, Obering. Ruth:

„... Von meiner Person kann ich noch berichten, daß es mir gut geht. Ein paar Tage hatte ich etwas Fieber, aber davon stirbt man nicht. Es ist ja sehr schön hier unten, aber es dürfte etwas kühler sein. Mein Körper ist schon braun wie eine Haselnuß. Die erste Zeit habe ich sehr unter der Hitze zu leiden gehabt, aber ein Mensch gewöhnt sich an alles, und Soldaten mit ein bißchen Willen erst recht!“

Ich freue mich immer, wenn ich auf Urlaub bin, über die Herzlichkeit, die Sie uns entgegenbringen. Sie mögen

noch so beschäftigt sein, aber Ihre Tugenden können zu jeder Zeit zu Ihnen kommen, und das ist das Beste, was Sie uns geben können. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür.

In nächster Zeit, wenn wir wieder einen deutschen Hafen anlaufen, fahre ich auf drei Wochen zur Steiermark zur Erholung. Mir will es jetzt noch gar nicht in den Kopf, daß ich auf einmal meine Kameraden verlassen soll, aber die Gesundheit ist leider ausschlaggebend.

Auf der letzten Reise übernahmen wir in M. Proviand und blieben dort einen Tag. Wir haben uns die Stadt angesehen. Man trifft überall, wo man auch auftaucht, Bekannte. Also ist die Welt gar nicht so groß, wie sie aussieht. . .“

Liebe Arbeitskameraden! Das Jahr 1941 wird uns allen unvergänglich werden, es brachte unserem geliebten Führer und unserm großen einigen Volk die größten Siege, die ein Feldherr zu erringen vermag. Ihr in der Heimat dürft stolz sein, für ein so großes, starkes, siegesbewußtes Heer zu arbeiten. Einig stehen Front und Heimat verbunden mit dem Führer und kämpfen gemeinsam für ein einiges Europa. Jetzt wird im Osten der größte Feind vernichtet, mit Stolz verfolgen wir den Kampf, den unsere Kameraden nun aufgenommen haben. Leider bin ich im Osten nicht dabei, da wir entgegengesetzt an der Kanalküste gelandet sind. Mit Spannung

verfolgen wir hier den Kampf im Osten, denn uns allen ist bewußt, daß, wenn der Kampf im Osten beendet ist, für uns die Zeit gekommen ist. Dann wird der Führer auch uns den Befehl geben, den Feind zu vernichten. Also, liebe Kameraden, wir wissen, die Heimat ist stolz auf ihre Soldaten, aber auch wir Soldaten sind stolz auf die Heimat. Es war mit einer wahren Freude, in der letzten Werkzeitung die Rede von Dr. Ley lesen zu dürfen, sieht man doch daraus die Betriebsgemeinschaft, die wir ja nur unserem Führer verdanken können.

Also, liebe Arbeitskameraden, hart und entschlossen werden wir kämpfen bis zum Sieg. Euer Arbeitskamerad
Franz Langhorst

Als wir von der französischen Kanalküste Abschied nahmen, habe ich den Bunker geknippt, der den Namen und das Wappen unserer schönen Stadt Mülheim-Ruhr trägt. Anbei das Negativ der Aufnahme. Vielleicht ist es Ihnen möglich, diese Aufnahme in die „Hüttenzeitung“ zu legen. Zwei der anderen Kameraden sind auch Mülheimer. Einer ist von Westfalen. Gleichzeitig senden viele Grüße von der französischen Kanalküste Unteroffizier Stedner, Schüke Schmitt, Gefreiter Kosikski und Gefreiter Wecke.

Heil Hitler!

Gefreiter G. Kosikski,
Lohnbüro Maschinenbau,
Friedrich-Wilhelms-Hütte

Für unsere Kleinsiedler

Dünger und Düngen / Was, wie und wo ist entscheidend

Die Landwirtschaftliche Beratungsstelle der Rhein. Wohnstätten AG. schreibt uns:

Jedes pflanzliche Gedeihen ist von einer Reihe von Wachstumsbedingungen abhängig. Als wichtigste seien genannt: Sonnenwärme, Licht, Luft, Wasser, Bodengare und die Pflanzennährstoffe, von denen Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk als die vier Kernnährstoffe besonders Beachtung verdienen. Wir wissen, daß die Sonne im Frühjahr den Boden erwärmen muß und im Sommer die Reife bringt, wir wissen, daß die Kohlenäure der Luft durch das Blattgrün zum Ausbau weiterer Zellen verarbeitet wird, wir kennen die Notwendigkeit, aber auch die Gefahren des Wassers, wenn ein Zuwenig die Felder verdorren läßt, oder ein Zuviel die Kulturen vernichtet. Wir pflegen die Bodengare und kennen den günstigsten Zeitpunkt der Aussaat. Nur den Nährstoffen schenken wir zu wenig Beachtung und doch hängt von dem Vorhandensein eines jeden in genügender und richtig aufgeteilter Form der Ertrag und die Qualität jeder Ernte ab, denn jeder der Pflanzennährstoffe hat im Leben der Pflanze eine ganz bestimmte, ihm allein zustehende Aufgabe. Nach dem eisernen Gesetz der Natur richtet sich der Ertrag des Bodens stets nach dem Wachstumsfaktor, der in verhältnismäßig geringster Menge vorhanden ist.

In diesem Bilde fehlt die Phosphorsäure, und eine ausreichende Düngung mit Thomasmehl oder Phosphaten hätte den Ertrag wesentlich gesteigert.

Und nun zu den Aufgaben der Hauptnährstoffe:

Der Stickstoff bewirkt eine starke Entwicklung der Halme und Blätter und beeinflusst dadurch den allgemeinen Ertrag günstig. An jeglicher Eiweißbildung ist er wesentlich beteiligt. Die Phosphorsäure fördert die Festigkeit der Gewebe und damit die Standfestigkeit der Pflanze. Sie beschleunigt die Reife und wirkt auf die Haltbarkeit der Ernteerzeugnisse günstig ein. Das Kali ist vorwiegend zur Bildung von Zucker, Stärke und Zellulose erforderlich. Der Kalk ist Pflanzen- und Bodendünger zugleich. Er ist unentbehrlich zum Aufbau der Pflanzenzellen. Sonst macht er den Boden locker, tätig und warm und erhöht durch die Belebung der Bodenbakterien die Fruchtbarkeit. Außerdem

hat er die Eigenschaft, die vorhandenen Säuren, die die Gesundheit der Pflanzen beeinträchtigen, unschädlich zu machen. Er sorgt also vornehmlich für die Gesunderhaltung des Bodens.

Wir sehen, daß jeder Nährstoff seine besondere Bedeutung hat und verstehen deshalb, daß ein Dünger den anderen nicht ersetzen kann. Bedenken wir noch, daß Witterungseinflüsse und vor allem jede Ernte dem Boden die wichtigsten Nähr- und Humusstoffe in hohem Maße entziehen, so ist die Neuverjüngung mit jedem dieser Stoffe eine zwangsläufige Selbstverständlichkeit. Die Zufuhr dieser Nähr- und Humusstoffe durch Stallmist, Gätfallen, Jauche und Kompost ist die Grundlage der Pflanzenernährung. Diese „Wirtschaftsdünger“ dienen in erster Linie der Ernährung der Bodenbakterien. Je belebter, also tätiger ein Boden ist, je höher sein Humusgehalt, desto besser ist die Bodengare und umso schneller können die Millionen kleinster Lebewesen, die Bodenbakterien, die Nährstoffe der Wirtschaftsdünger in eine pflanzenlösliche Form bringen, um von den Wurzeln der Pflanzen als Nahrung aufgenommen zu werden. Aber der anfallende Wirtschaftsdünger reicht bei weitem nicht aus, um alle Pflanzen zu ernähren und Ernten zu bringen, wie wir sie zur Nahrung von Menschen und Vieh benötigen. Hier half menschliche Erkenntnis aus. Menschliches Können brachte uns die einzelnen Pflanzennährstoffe als sogenannte Handelsdünger, so daß wir in der Lage sind, durch Ausstreuen dieser zusätzlichen Pflanzennahrung jeder Pflanze das zu geben, was sie zur vollen Entfaltung braucht.

Was sind nun Handelsdünger?

Die gebräuchlichsten Handelsdünger für Stickstoffergänzung sind die Salpeter- und Ammoniakdüngemittel, für Phosphorsäure die Phosphate oder das Thomasmehl, für Kali das Patentkali oder andere hochprozentige Kalisorten und für Kalk der Düngerkalk als Branntkalk oder kohlen-saurer Kalk.

Wann und wie soll gedüngt werden?

Im Herbst oder zeitig im Frühjahr. Da Handelsdünger z. B. kontingentierte und deshalb nicht immer zu haben ist, müssen wir dem anfallenden Wirtschaftsdünger weit mehr Beachtung schenken. Aller anfallende Mist aus unseren Kleintierställen und Aborten ist bestens zu pflegen, noch besser, zu kompostieren. Hat der auf diese Weise behandelte Mist seine Reife, wird er vor der Saat untergegraben oder tief eingeharkt, so daß er sich innig mit dem Boden vermengt. Kalk soll regelmäßig alle drei Jahre dem Boden zugeführt werden. Auf besseren Böden 10 Kilogramm Branntkalk je 100 Quadratmeter, auf leichte Böden 20 Kilogramm kohlen-sauren Kalk. Phosphatdünger = Thomasmehl kann mit Kali gemengt werden und ist



trag günstig. An jeglicher Eiweißbildung ist er wesentlich beteiligt. Die Phosphorsäure fördert die Festigkeit der Gewebe und damit die Standfestigkeit der Pflanze. Sie beschleunigt die Reife und wirkt auf die Haltbarkeit der Ernteerzeugnisse günstig ein. Das Kali ist vorwiegend zur Bildung von Zucker, Stärke und Zellulose erforderlich. Der Kalk ist Pflanzen- und Bodendünger zugleich. Er ist unentbehrlich zum Aufbau der Pflanzenzellen. Sonst macht er den Boden locker, tätig und warm und erhöht durch die Belebung der Bodenbakterien die Fruchtbarkeit. Außerdem

ebenfalls vor der Aussaat zu streuen und durch Einharfen mit dem Boden zu vermengen. Auf 100 Quadratmeter rechnet man bei jährlicher Ergänzung sowohl an Thomasmehl wie an Kali je nach dem Nährstoffbedürfnis der Pflanze 2 bis 4 Kilogramm. Der Stickstoffdünger kann sowohl vor der Aussaat wie der wachsenden Pflanze gegeben werden, letzteres gilt vor allem für die Salpeterdüngemittel. Hier rechnet man je 100 Quadratmeter 1—2 Kilogramm. Feste Düngerezepte gibt es in der Landwirtschaft nicht, wichtig ist nur, daß die erforderlichen Nährstoffe rechtzeitig und ausreichend der Saat zur Verfügung stehen, dann wird die Ernte unsere Arbeit lohnen.

Werksallerlei

Unser Jubilar



Am 25. Juni d. J. konnte der Kofillenformer Peter Schiawone sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum bei uns feiern.

Wir wünschen dem Jubilar noch recht viele Jahre frohen und gesunden Schaffens in unserer Betriebsgemeinschaft und rufen ihm von dieser Stelle aus ein von Herzen Kommendes „Glückauf“ zu.

Deutsche Eisenwerke A.-G., Friedrich Wilhelms-Hütte

Familiennachrichten

Eheschließungen:

Emil Fries, Eisenbahn, mit Lieselotte Oppenhorst, am 21. 6. 41; Wilhelm Schlösser, Eisenbahn, mit Emma Kofchel, am 28. 6. 41; Heinrich Lente, Gl. W., mit Anna Herrschaft, am 28. 6. 41; Josef Judnowski, H. A. W. 1, mit Elisabeth Kramer, am 21. 6. 41.

Heinrich Schäfer, G. 6, mit Johanna Beyer, am 8. 3. 41; Wilhelm Stora, Werkbuch, mit Erna Delschlägel, am 19. 6. 41; Josef Wilmes, Hochofen, mit Elisabeth Weyer, am 19. 6. 41; Wilhelm Werrmann, G. 4, mit Johanna Rheinhardt, am 27. 6. 41.

Geburten:

Ein Sohn:

Heinrich Müller, G. 1, am 12. 6. 41 — Heinz Wilhelm; Heinrich Hüffelbed, H. A. 2, am 19. 6. 41 — Heinrich; Walter Reizert Bauabtlg., am 4. 6. 41; Klaus Dieter; Erich Gaurle, G. 4, am 21. 6. 41 — Karl Heinz; Johann Zielinski, H. A. G., am 23. 6. 41 — Hans Ulrich; Anton Stafil, G. 6, am 27. 6. 41 — Werner.

Willi Schmik, Büro, am 3. 7. 41 — Karl Herbert; Clemens a. d. Wiese, Hochofen, am 3. 7. 41 — Klaus; Hermann a. d. Wiesen, H. A. 2, am 5. 7. 41 — Manfred; Johann Moseler, H. A. G., am 6. 7. 41 — Horst; Josef Lantus, G. 4, am 7. 7. 41 — Norbert; Heinrich Stillger, Mech. W., am 8. 7. 41 — Werner; Heinrich Hülsmann, Eisenbahn, am 9. 7. 41 — Herbert; Hugo Kumerow, Hochofen, am 10. 7. 41 — Horst-Dieter.

Eine Tochter:

Gerhard Pagalies, Hochfeld, am 21. 6. 41 — Erika Gudrun; Rudolf Schwarz, Büro, am 29. 6. 41 — Urfel Martha; Josef Martin, G. 4, am 1. 7. 41 — Marlene; Franz Poschmann, G. 4, am 3. 7. 41 — Christa; Hermann Bruchsen, Hochofen, am 4. 7. 41 — Marlene; Theodor Burgark, H. A. G., am 7. 7. 41 — Christel; Michael Theissen, G. 6, am 5. 7. 41 — Gisela; Artur Horz, G. 4, am 9. 7. 41 — Wilma; Heinrich Weds, Werk 3, am 10. 7. 41

Herausgegeben von Deutsche Eisenwerke AG. Schriftwalter: Obergeringenieur Karl RUTH, Wilhelm. Druck: Droste Verlag und Druckerei KG., Düsseldorf. Die Wertzeitschrift erscheint am ersten und dritten Freitag jeden Monats und wird an die Werksangehörigen kostenlos abgegeben. Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorher eingeholter Genehmigung gestattet.

— Ingrid; Wilhelm Zwang, G. 4, am 10. 7. 41 — Inge; Wilhelm Zente, Mech. W., am 5. 7. 41 — Hildegard.

Sterbefälle:

Chefrau Wilhelm Seeger, G. 4, am 18. 6. 41; Chefrau Johann Wierte, Eisenbahn, am 21. 6. 41; Chefrau August Rampott, freiw. Mitgl., am 21. 6. 41; Alfred Gabriel, Eisenbahn, am 24. 6. 41 — Rosemarie.

Gerhard Roth, Werkbuch, am 30. 6. 41; Peter Diez, Eisenbahn, am 22. 6. 41 auf dem Felde der Ehre gefallen.

Eisenwerk Wanheim G. m. b. H., Duisburg-Wanheim

Eheschließungen:

Gesellschaftsmiede: Johanne Barzawski mit Theodor Duadt, am 7. 6. 41; Johanne Körber mit Josef Ranfl, am 31. 5. 41; Walter Marx, mit Anna Trappmann, am 7. 6. 41; Adalbert Bazan mit Johanna Geklaß, am 11. 6. 41; Ferdinand Kluth, mit Gertrud Schwierek, am 13. 6. 41; Emil Schunt mit Auguste Spiders, am 21. 6. 41. Gießerei: Anton Kvas mit Eleonore Ferwendel, am 30. 5. 41; Richard Terlaaf mit Johanna Haverkamp, am 14. 6. 41; Maschinenbau: Heinrich Boerader mit Gertrud Wezesnal, am 29. 5. 41.

Geburten:

Ein Sohn:

Gesellschaftsmiede: Christian Börsch, am 3. 6. 41 — Heinz-Werner; Hermann Mettig, am 10. 6. 41 — Wolfgang; Heinrich Stafemeier, am 18. 6. 41 — Wolfgang; Heinrich Lehner, am 29. 6. 41 — Edgar; Peter Nauert, am 30. 6. 41 — Rolf; Verwaltung: Friedrich Vamm, am 1. 6. 41 — Hartmann; Hans Schuler, am 12. 6. 41 — Reinhard; Montage: Cornelius v. d. Mond, am 2. 6. 41 — Günther; Maschinenbau: Robert Schwarzer, am 14. 6. 41 — Helmut; Nebenbetriebe: Erich Mahl, am 29. 6. 41 — Wilfried; Theodor Hering, am 18. 6. 41 — Franz.

Eine Tochter:

Albert Seiwert, am 4. 6. 41 — Beate; Hans Exner, am 25. 5. 41 — Adelheid; Werner Schmidt, am 11. 6. 41 — Helga; Wilhelm Hilgers, am 11. 6. 41 — Anita; Gießerei: Albert Barnekow, am 23. 6. 41 — Waltraud; Peter Mitchell, am 21. 6. 41 — Ursula; Eisenhochbau: Gerhard Mertens, am 14. 6. 41 — Helga; Friedrich Hausmann, am 26. 6. 41 — Edelgard.

Sterbefälle:

Gesellschaftsmiede: Peter Witz, am 19. 6. 41; Gießerei: Chefrau Michael Heide, am 24. 6. 41 — Dorothea.

Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Eheschließungen:

Wilhelm Prüfer mit Gertrud Reformart, am 7. 6. 41. Dietrich Bauer mit Sofie Wshöfer, am 13. 6. 41.

Geburten:

Ein Sohn:

Gerhard Schuhmacher, am 14. 6. 41 — Wilfried.

Eine Tochter:

Heinrich Sijting, am 28. 6. 41 — Christel.

Sterbefälle:

Gottfried Riemke, am 22. 6. 41. Wilhelm Stiphout, Kind Marlene, am 27. 6. 41.

Dankagung

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem silbernen Dienstjubiläum sage ich der Werksleitung, meinen Vorgesetzten sowie allen meinen Arbeitskameraden meinen besten Dank.

Peter Schiawone



Friedrich Wilhelms-Hütte
Mülheim-Ruhr
Gießerei Hüttenbetrieb
Duisburg-Meiderich



Eisenwerk Wanheim GmbH.
Duisburg-Wanheim
Werk Hilden
Hilden Rhein

DEUTSCHE EISENWERKE A.G.

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

16. Jahrgang

24. August 1941

Nummer 14

Kochkursistinnen — ganz groß!

Als Gast bei den weiblichen Kochlehrlingen der F.W. / Ein lehrreicher Kursus für „Hausfrauen-Anwärter“

Kochen ist eine Kunst — und in der heutigen Zeit eine ganz besondere. Darüber braucht kein Wort weiter verloren zu werden. Und das Kapitel „Hauswirtschaft“ ist nicht bloß eine „interne“ Angelegenheit, sondern hat eine volkswirtschaftliche Bedeutung, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Man stelle sich nur einmal vor, wieviel „Haushaltungsgeld“ wöchentlich durch die Hände unserer deutschen Frauen geht, und die Wichtigkeit dieses Kapitels ist genügend beleuchtet. Und weil alle diese Dinge rund um die Hauswirtschaft so wichtig sind, für den Einzelnen wie für die Gesamtheit, daher ist das Deutsche Frauenwerk dazu übergegangen und hat

sogenannte Hauswirtschaftliche Kurse eingerichtet, die für alle diejenigen weiblichen Menschenkinder da sind, die entweder die in diesen Kursen erworbenen Kenntnisse später einmal nutzbringend „an den Mann bringen“ oder sie aber später als Köchinnen, Hausgehilfsinnen usw. verwerten wollen. Aber auch „schon Verheiratete“ können von diesen Kursen, die übrigens sehr billig sind, so daß jede, die guten Willens ist, an ihnen teilnehmen kann, durchaus profitieren, denn in hauswirtschaftlichen Dingen wird ja bekanntlich nie ausgelernt, und gerade jetzt in der Kriegszeit wird uns ja die Wichtigkeit haushalterischen Schaffens täglich vor Augen geführt. — Das ganze Gebiet der Hauswirtschaft ist in sechs verschiedene Kurse eingeteilt worden, von denen je zwei unbedingt besucht werden müssen, wenn heute beispielsweise ein junges Mädchen einen Anspruch auf Ehestandsdarlehen erhebt. Ein junges Mädchen, das später einen H-Angehörigen heiraten will, muß vier von den Kursen, und ein Mädchel, das sich einen aktiven Offizier der Wehrmacht zu ihrem ständigen Lebensbegleiter ausersuchen hat, muß sogar sämtliche Kurse mitgemacht haben, ehe es „ehereif“ ist. Man sieht also, die Kurse haben einen ganz realen Hintergrund.

Es ist sehr erfreulich, daß die Sozialabteilung unserer Hütte sich nicht der Wichtigkeit dieser Mit-

terschulungs-Lehrgänge für ihre weiblichen Gefolgschaftsmitglieder verschlossen hat und nunmehr schon

die erste Gruppe von 15 Kursistinnen

an einem derartigen Lehrgang teilnehmen konnte. Daß unsere Vertrauensfrau, Frau Gärtner, auch an diesem Kursus, der sich auf je drei Stunden an zehn Nachmittagen erstreckte, teilnahm, war ja eine Selbstverständlichkeit, da sie ganz besonders dazu berufen ist, alle die Erkenntnisse, die ihr der Kursus vermittelte, an die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder unseres Werkes weiterzugeben.

Unter der Obhut der Kursleiterin, Fräulein Hupp,



Die lehren Sachen werden angerichtet

wurde nun den Lehrgangsteilnehmerinnen alles das theoretisch und praktisch vor Augen geführt, was für die Haushaltung und das Kochen notwendig ist. Da wurde gezeigt, was unter „hauswirtschaftlicher Planung“ zu verstehen ist, wie eine Frau mit dem ihr zur Verfügung stehenden Wirtschaftsgeld hauszuhalten hat, da lernten die

Kursteilnehmerinnen kennen, was wirtschaftliche Arbeitseinteilung heißt, was man unter Wohnungskultur versteht, da wurden die Geheimnisse der Wäscheerhaltung enträtselt, und es wurden alle die tausend Dinge und Fragen angeschnitten, mit denen eine Hausfrau Tag für Tag zu

rechnen hat. Und es war nicht damit getan, daß man nach alten und neuen Rezepten kochen lernte, sondern das Wie war ausschlaggebend. Die richtige und gesunde Ernährung stand im Vordergrund, das Essen schmackhaft und appetitlich zugleich zu gestalten, das war eben die Kunst. Daß dabei ausschließlich deutsche Gemüse und Früchte, ausschließlich deutsche Kräuter usw. verarbeitet wurden, versteht sich am Rande. Und daß es am schön gedeckten Tisch nochmal so gut schmeckt, das wurde allen Lehrgangsteilnehmerinnen immer wieder durch einfache, aber überzeugende Beispiele vor Augen geführt. Und daß die theoretische und praktische Arbeit immer wieder von einem gemeinsamen Lied begleitet wurde, das machte die Arbeit



So, und jetzt wäre alles fertig. — Zweite von links: die Leiterin des Lehrganges, Fräulein Hupp

nicht nur zu einem Vergnügen, sondern gab ihr auch die echte fräuliche Note.

Der Schlussabend des ersten Kurses

war natürlich besonders festlich. Als wir als Gast die „Kochküche“ im Mütterhaus des Deutschen Frauenwerks im ehemaligen „Haus Froschenteich“ betraten, waren geschäftige Hände mit der Herrichtung eines lederen Abendimbisses beschäftigt. Es ist natürlich in der heutigen Zeit nicht immer leicht, die notwendigen Mittel für die praktische Ausgestaltung derartiger Kochkurse zu beschaffen, wie uns die Kursleiterin erzählte, aber es ist ja gerade die Kunst, und es soll ja auch ein Ansporn für die künftigen Hausfrauen sein, mit wenig Mitteln schmackhafte und appetitlich hergerichtete Mahlzeiten zu erstellen. Und wenn man die Vorbereitungen sah, wie da gebacken und gekocht, wie da reizvolle kalte Schüsseln hergerichtet wurden, da konnte einem schön das Wasser im Munde zusammenlaufen. Und das hinterher im frohen Kreise eingenommene Abendmahl zeugte durchaus für die Kochkünste, die sich die Kursteilnehmerinnen angeeignet hatten. Alles war einfach, aber geschmackvoll hergerichtet, der Tisch mit Blumen freundlich geschmückt. Daß nur heimische Erzeugnisse verwendet wurden, bedarf keiner Frage.

Und der Höhepunkt und zugleich der feierliche Abschluß des Kurses war dann die Ueberreichung der „Diplome“, künstlerisch ausgeführten Urkunden, die die Absolvierung von zwei Kursen eines Mütterbildungslehrganges bestätigten. Die 15 weiblichen Gesellschafter-

mitglieder der Hütte erhielten samt und sonders eine derartige Urkunde ausgehändigt, und es steht zu hoffen, daß demnächst weitere weibliche Gesellschaftermitglieder unseres Werkes an derartigen Lehrgängen teilnehmen, die für ihr späteres Leben ohne Zweifel von Bedeutung sein werden.



Und jetzt wollen es sich die Kurstinnen schmecken lassen!



Und jetzt haben sie es „schwarz auf weiß“: die künstlerisch geschmackvolle Bescheinigung über die Teilnahme am Kursus

(Bilder: Bildstelle der D.F.W.)

Vierzigjähriges Dienstjubiläum von Obermeister Heinrich Becker

Der Obermeister der Gießerei Hilden feierte am 3. Juli 1941 sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

Unter der bewährten Leitung von Meister Künneke war das Büro des Jubilars und der große Vorraum der Gießerei I mit frischen Blumen, Girlanden und einigen Kernsprüchen ausgeschmückt. Im Hintergrund war besonders eindrucksvoll eine Gießplanne, das Symbol der Gießerei, flankiert von den Fahnen des Reiches und der Deutschen Arbeitsfront, aufgestellt. Ein herrliches Stimmungsbild bot sich den Kameraden und Mitarbeitern des Obermeisters, die sich bei dessen Eintreffen in großer Zahl versammelt hatten, um an dieser seltenen Feier teilzunehmen.



Obermeister Becker hatte auf seinem Ehrenstuhl Platz genommen. Mit dem Largo von Händel, gespielt von der Werks-Musikkapelle, und dem Lied des Werkschores:

„Es klang aus Stahl und Eisen“, wurde die Feier eingeleitet. Ein Lehrling überbrachte mit einem Rosenstrauch und dem gut gesagten Vorpruch „Ehre der Arbeit“ die Glückwünsche der Lehrwerkstatt. Herr Betriebsführer Wilberz gab in seiner Ansprache ein Bild von den Anfängen und der Entwicklung sowie der jetzigen Tätigkeit des allerwärts beliebten Obermeisters, von der steten Pflichterfüllung und der bewundernswerten Schaffensfreude. Man kann sich heute z. B. den Bessmer-Betrieb ohne Obermeister



Becker gar nicht vorstellen, meinte der Betriebsführer und wünschte dem Jubilar noch viele Jahre bester Gesundheit und freudigen Wirkens in seinem Berufe.

Herr Wilberz überreichte dem Jubilar ein Diplom mit einem Ehrengeschenk der Deutschen Eisenwerke A.-G., sowie das Diplom der Handelskammer.

Herr Betriebsobmann Pohl überbrachte ein Diplom und die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront. In seiner lebhaften Art überreichte Herr Dipl.-Ing. Ködler die Geschenke der Mitarbeiter und brachte in kurzen Worten den Dank und die Glückwünsche der Gefolgschaft zum Ausdruck.

Herr Obermeister Becker dankte mit kernigen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung sowie für die schönen Geschenke und gab der Hoffnung Ausdruck, daß recht bald

die Abstichmöglichkeit eines „Spezialgusses“ aus unserer Werkstantine gegeben sei.

Freudig bewegt lautete der Jubilar seinem Lieblingslied:

„Rot glüht das Eisen, weiß glüht der Stahl,
Hoch leb' die Liebe und wir trinken noch einmal!“

Mit dem Zeppelin-Marsch wurde die wirklich eindrucksvolle Feier beendet. Groß war die Zahl der Gratulanten, die dem Jubilar in tiefer Verehrung und Dankbarkeit die Hände schüttelten. Die Alten und die Jungen, alle freuten sich mit ihm, und er war auch an seinem Ehrentage, wie wir ihn schon immer kennen, ein weicher Kern in einer rauen Schale. Sein inhaltsreiches Leben, sein Können und seine Aufrichtigkeit werden für uns allzeit vorbildlich sein. Sein ewig junges Herz schlägt stets im gleichen Takt auch bei der schwersten Arbeit, auf daß der Guß die Mühe lohne.

Glückauf!



In stolzer Trauer . . .

gedenken wir unserer gefallenen Werkkameraden

Im Kampf um Deutschlands Lebensrecht und Freiheit opfereten folgende Gefolgschaftsmitglieder unseres Werkes ihr Leben. Wir gedenken ihrer in stolzer Trauer. Unvergessen ist das Andenken an unsere ehemaligen Werkkameraden, die ihr Leben dahingaben, damit Deutschland lebe. Ueber ihren Gräbern weht die Flagge des deutschen Sieges!

Gefreiter Peter Dieß, geboren am 23. Juni 1918, gefallen im Juni 1941 bei Garzdai im Osten. — Dieß trat am 24. März 1937 als 3. Rangierer bei dem Eisenbahnbetrieb der R.W.S. ein. Hier erfüllte er treu und arbeitswillig seine Pflicht, bis er am 1. April 1939 zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Wehrmacht einberufen wurde. Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen war er ein tapferer Kämpfer, bis ihn die feindliche Kugel traf.

Montier Leo Wapniarek, geboren am 28. Dezember 1910, gefallen im Juni 1941 bei Zblau im Osten. — Wapniarek war in den Jahren 1927/28 schon auf der R.W.S. als Hilfsarbeiter im Sandstrahl tätig, mußte dann während der Krisenjahre ausscheiden, bis er infolge der Machtübernahme durch das Dritte Reich wieder Arbeit auf der R.W.S. fand, und zwar als Maschinenschlichter am Hochofen. Pünktlich und pünktlich verrichtete Wapniarek hier seine Arbeit, bis ihn des Führers Appell am 4. Dezember 1939 zu den Waffen rief. Getreu seinem Eide fiel er für Führer und Volk.

Soldat Karl Heidtkamp, geboren am 11. Dezember 1912, gefallen im Juli 1941 bei Olzania im Osten. — Mit Heidtkamp fiel ein alter Kämpfer des Dritten Reiches, der schon 1932 in die S.A. eintrat, 1934 zur HJ überging.

Auf der Hütte arbeitete Heidtkamp seit dem 16. März 1938 als Normer in der Gießerei IV. Auch hier war Heidtkamp ein Kämpfer für die Idee des Nationalsozialismus, ein deutscher Arbeiter, ein ganzer Kerk. Am 1. September folgte er dem Rufe des Führers und wurde Soldat. Seinen Eid besiegelte er mit dem Tode.

Panzererschütze Heinrich Schröder, geboren 24. Dezember 1910, gefallen im Juni 1941 bei Motzau in der Ukraine. — Schröder trat am 9. Dezember 1938 als Hilfsarbeiter in die S.A. der R.W.S. ein und zeigte sich hier als aufrechter deutscher Arbeiter. 1939 wurde er zur Wehrmacht einberufen und tat hier seine Pflicht bis zu seinem Tode.

Gefreiter Paul Becker, geboren am 3. April 1920, gefallen im Juni 1941 im Osten. — Becker, der schon seit längerem dem Sturm 24/159 der Mülheimer S.A. angehörte, zeigte sich auch auf der Hütte, wo er am 13. Februar 1940 als Elektrofarrenfabrikant zunächst in der Gießerei I, später in der Reparaturwerkstatt Beschäftigung fand, als ein aufrechter Mensch und zuverlässiger Arbeiter. Mit stolzer Freude folgte er dem Rufe des Vaterlandes, für das er sein junges Leben dahingab.





Bei den Kämpfen im Osten starben unsere Arbeitskameraden

Gefreiter Paul Beder
Gießerei I

Soldat Peter Behren
Löffschuppen

Gefreiter Franz Retowski
Reparaturwerkstatt Hochofen

Soldat Alfons Schraven
Laboratorium Zementfabrik

Soldat Alfred Brutscheidt
H. R. Betrieb

den Heldentod. Sie ließen ihr Leben in treuer Pflichterfüllung für die Zukunft unseres Volkes. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Deutsche Eisenwerke AG.
Werk Friedrich Wilhelms-Hütte

Deutsche Eisenwerke A.-G., Friedrich Wilhelms-Hütte

Familiennachrichten

Eheschließungen:

Theodor Lewandowski, G. IV, mit Maria, geb. Klitz, am 11. 7. 41; Karl Jakobz, G. I, mit Helene, geb. Berning, am 11. 7. 41; Johann Deleud, G. IV, mit Dominika, geb. Donszyl, am 19. 7. 41; Heinrich Sprenger, S. R., mit Katharina, geb. Peter, am 15. 7. 41; Heinz Janßen, M. W., mit Magdalene, geb. Rittinghoff, am 1. 7. 41; Wilhelm Scheuer, Eisenb.-W., mit Margarete, geb. Rühl, am 12. 7. 41; Rudolf Alsdner, Eisenb.-W., mit Helene, geb. Schöffers, am 26. 7. 41; Wilhelm Mölders, Rettwig, mit Elisabeth, geb. Meier, am 26. 7. 41; Karl Starkgraf, G. I, mit Grete, geb. Mölls, am 9. 7. 41.

Geburten:

Ein Sohn:
Albert Biewald, Gl. W., am 13. 7. 41 — Jörg; Erich Rods, G. IV, am 16. 7. 41 — Heinz; Hans Dreffer, G. IV, am 17. 7. 41 — Hans; Hans Höpp, Eisenbahn, am 20. 7. 41 — Hans; Franz Seifeler, G. I, am 23. 7. 41 — Franz; Hermann Schemlen, M. W., am 24. 7. 41 — Manfred; Heinrich Heiermann, S. R., am 27. 7. 41 — Wolfgang; Karl Schmidt, G. I, am 27. 7. 41 — Karl Heinz; Wilhelm Schauenburg, Büro, am 27. 7. 41 — Klaus; Ewald Stolecki, Hochofen, am 28. 7. 41 — Günter; Hermann vom Berg, Zementf., am 28. 7. 41 — Werner; Willi Zopf, M. W., am 31. 7. 41 — Hans Jürgen; Wilhelm Klein, Zementf., am 1. 8. 41 — Friedhelm; Theo Fengler, G. IV, am 4. 8. 41 — Werner; Ernst Rämpf, S. R. G., am 6. 8. 41 — Heinz; Wilhelm Reiermann, S. R. W., am 7. 8. 41 — Heinz; Josef Lücke, R. W. Hoch., am 11. 8. 41 — Hans Josef.

Dankagung

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich meines fünfundsiebenzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich der Werkleitung, meinen Vorgesetzten und allen meinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Hermann Offen
Reparaturwerkstatt Gießerei I

Dankagung

Zu meinem fünfundsiebenzigjährigen Dienstjubiläum sind mir außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zugegangen und Aufmerksamkeiten erwiesen worden. Die damit zum Ausdruck gebrachte freundliche und herzliche Gesinnung erfüllt mich mit Dank und Freude. Ich gestatte mir, auch auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Heinz Bäume

Dankagung

Für die vielen Ehrungen und Geschenke anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums spreche ich der Werkleitung und allen meinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

Heinrich Beder

Dankagung

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebenzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Besonders danken möchte ich Herrn Betriebsführer Christ für die anerkennenden Worte über meine Tätigkeit im Dienste der Firma.

August Marten

Eine Tochter:

Heinz Reinhardt, G. VI, am 12. 7. 41 — Ingeborg; Wilhelm Frank, Eisenbahn, am 21. 7. 41 — Erka; Peter Goebel, G. IV, am 22. 7. 41 — Anneliese; Ernst Blankenagel, S. R., am 14. 7. 41 — Sigrid; Dietrich Kemm, Werk III, am 23. 7. 41 — Inge; Johann Peters, G. IV, am 24. 7. 41 — Waltraud; Heinrich Haud, G. IV, am 23. 7. 41 — Doris; Ludwig Gieseler, G. IV, am 17. 7. 41 — Erka; Richard Giesemann, Hochofen, am 27. 7. 41 — Selma; Herbert Dommel, Büro, am 30. 7. 41 — Irene; Kurt Raiser, G. IV, am 2. 8. 41 — Christa; Peter Herberich, Hochofen, am 3. 8. 41 — Renate; Hans Kogler, Eisenbahn, am 3. 8. 41 — Rosemarie; Dietrich Tübgen, G. IV, am 2. 8. 41 — Erka; Peter Koch, R. W. Hoch., am 3. 8. 41 — Ursula; Johann Wallmann, Hof. Lab., am 3. 8. 41 — Gudrun; Emil Wendroth, S. R. G., am 3. 8. 41 — Ingrid; Wilhelm Weiß, M. W., am 8. 8. 41 — Wilma Edith; Robert Helmes, G. IV, am 10. 8. 41 — Edith.

Sterbefälle:

Heinrich Schröder, S. R. (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 28. 6. 41; Leo Wapnitar, Hochofen (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 25. 6. 41; Karl Heidtamp, G. IV (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 1. 7. 41; Peter Behren, Eisenbahn (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 7. 7. 41; Friedrich Ewald, Eisenbahn, am 16. 7. 41; Robert Schröder, Werkf., am 17. 7. 41; Heinrich Brödermann, am 28. 7. 41; Andreas von Tintelen, am 25. 7. 41; Wilhelm Schauenburg, Büro, Sohn Klaus, am 27. 7. 41; Hermann Leichert, G. IV, Ehefrau, am 1. 8. 41; Wilhelm Heiermann, S. R. W., Tochter Karin, am 7. 8. 41; Franz Retowski, R. W. Ho. (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 12. 7. 41; Friedrich Koch, G. I, am 3. 8. 41; Ernst Müller, G. IV (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 14. 7. 41; Alfons Schraven, Zementf. (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 20. 7. 41; Peter Conen, G. IV (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 21. 5. 41; Paul Beder, G. I (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 24. 6. 41; Heinrich Sanders, S. R. W., am 8. 8. 41; Alfred Brutscheidt, S. R. W. (auf dem Felde der Ehre gefallen), am 23. 7. 41.

Eisenwerk Wanheim G. m. b. H., Duisburg-Wanheim

Eheschließungen:

Gesamtschmiede: Otto Stammer mit Gertrud Zumm, am 28. 6. 41.

Geburten:

Ein Sohn:
Gesamtschmiede: Franz Degen, am 1. 7. 41 — Udo; Friedrich Banteleit, am 18. 7. 41 — Friedrich; Karl Höfkes, am 23. 7. 41 — Karl Heinz. **Gießerei:** Heinrich Esser, am 17. 7. 41 — Dieter; Wilhelm Tilmann, am 17. 7. 41 — Jürgen. **Nebenbetriebe:** Martin Pas, am 16. 7. 41 — Hans Helmut. **Eisenhochbau:** Heinrich Herlis, am 5. 7. 41 — Wolfgang. **Verwaltung:** Karl Lüpkes, am 10. 7. 41 — Karl.

Eine Tochter:
Gesamtschmiede: Karl Renninger, am 7. 7. 41 — Karin. **Gießerei:** Heinrich Hammerding, am 11. 7. 41 — Ursula; Franz Armit, am 13. 7. 41 — Selma; Paul Baad, am 10. 7. 41 — Christel. **Nebenbetriebe:** Jakob Braun, am 13. 7. 41 — Christel. **Verwaltung:** Alfred Juhl, am 16. 7. 41 — Christel. **Montage:** Josef Rupp, am 12. 7. 41 — Adelgunde.

Sterbefälle:

Gesamtschmiede: Emil Stanae, Ehefrau Traudchen, am 16. 7. 41.

Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Geburten:

Ein Sohn:
Hermann Angenendt, am 18. 7. 41 — Horst.
Eine Tochter:
Hans Kleinf, am 25. 7. 41 — Inge.

Sterbefälle:

Hans Gossens, am 21. 7. 41; August Petri, am 6. 7. 41; Wilhelm Heßhaus, Ehefrau Anna, am 4. 7. 41.

Herausgegeben von Deutsche Eisenwerke AG. Schriftwalter: Obergeringieur Karl Ruth, Mülheim. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf. Die Werkzeitung erscheint am ersten und dritten Freitag jeden Monats und wird an die Werksangehörigen kostenlos abgegeben. Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorher eingeholter Genehmigung gestattet. (G 6/2)